

XY fragt nach

Fragen an Pia Aumeier zu aktuellen Themen

Dem Boden sei Dank



 Pia Aumeier

Anton und die Bodenvielfalt:

Mit den Augen darf man „stehlen“. So gucke ich mir Einiges ab von Ihren Sendungen „live von Pias Bienenstand“ auf youtube. Offenbar bin ich jedoch als „Dieb“ nicht professionell genug. Unter dem Namen „Liebig Beute“ habe ich für meine DN-Beuten einen neuen Boden gekauft. Was ich bekam, sieht jedoch Ihrem Boden nur entfernt ähnlich (Abb. 1). Zudem wurde mir empfohlen während der Saison einen flachen Boden (3 cm Innenhöhe) zu verwenden um Wildbau einzudämmen. Was tun?



Abb. 1 Antons Boden-Fehlkauf mit schnell verrottender Auflage, unnützen Querstreben und ungeeigneter Windel

Kreative Fülle

Flach oder mit Bausperre, mit Anflugbrett oder Aufstieghilfe innen, mit eingebautem Futtertrog und Mäusekeil, mit Vorreibern oder Kläppchen, mit hölzernen Baustreben oder nur teilweise vergittert, mit falscher Maschenweite oder Plastikgitter... Form, Farbe, Material oder Isolation der Behausung haben keinen Einfluss auf die Entwicklung von Bienenvölkern. Geschickt gewählte Beutenteile erleichtern jedoch Bienen und Imker das Leben. Die Hohenheimer



Abb. 2 Augen auf beim Bodenkauf: Bodenvielfalt, die nur Arbeit macht. Alle nicht empfehlenswert!

Einfachbeute (am besten im Zandermaß) ist so einfach und effizient konstruiert, dass man sie sogar selbst bauen kann, siehe unter: <https://bienenkunde.uni-hohenheim.de/einfachbeute>.

Der moderne Gitterboden der Hohenheimer Einfachbeute spart Bienen und Imkernden Arbeit

Tatsächlich benötigt jedes Bienenvolk nur einen einzigen Boden. Optimalerweise ist der so einfach wie möglich und ohne Firlefanz gestaltet. Worauf es beim Boden ankommt:

- **20 mm starke Weymouthskiefer** ist dauerhaft leicht und haltbar auch ohne Anstrich. Nur vorn und hinten liegt der Boden auf, diese Stellflächen sind aus **Hartholz** und trocknen nach Niederschlägen schnell ab. Zudem können, wo Böden nicht vollflächig aufliegen, Wandergurte angenehm angelegt und verschoben werden.



Abb. 3 Aus leichter Weymouthskiefer und dank Hartholz-Auflagen ohne Anstrich mind. 25 Jahre haltbar. Das Flugloch ist ein schlichter Spalt, in diesem Fall 2 x 37 cm hoch und breit, das Gitter schließt ebenerdig ab. Bei Jungvölkern mit Schaumstoff verkleinert, im Winter mit Mäusegitter gesichert.



- ◆ **Mindestens 340 Tage im Jahr ist der Gitterboden nach unten vollflächig offen.** Das **Gitter umfasst die gesamte Bodenfläche** und ist nicht durch Bausperren oder Holzquerstreben durchschnitten. So ist stets beste Luftzirkulation gewährleistet. Schimmel und Ersticken sind selbst bei dick eingeschneiten Völkern im Winter passé. Die Gemüllidiagnose ist nur so zuverlässig. Für den Imker passé sind Austausch schimmlicher Rähmchen, Bodentausch oder Bodenreinigung im Frühjahr.
- ◆ Das **Edelstahlgitter mit 3 mm Maschenweite** ist säurebeständig, lässt alles Gemüll durch und hält Bienen fern. **Von hinten** kann unter den Boden, ganz ohne Kläppchen, **passgenau eine Plastikwindel mit Rand eingeschoben** werden. Sie wird nur für Gemüllidiagnosen zur Kontrolle von Varroabefall und Behandlungserfolg bzw. während der Ameisensäurebehandlung genutzt. Ansonsten ist der Boden immer vollständig offen. Ganz ohne Rauch oder Stiche für drei Tage von hinten eingeschoben, gibt die passgenaue, weiße Stockwindel mit Rand jederzeit Information über die Milbenzahl im Bienenvolk. Der natürliche Milbenfall verrät, wie die bisherigen VarrVarroabehandlungen gewirkt haben und ob noch weitere Maßnahmen nötig sind und schützt so vor unliebsamen Überraschungen.



Abb. 4 Nur wenige Tage im Jahr von hinten Einschub der weißen Plastikwindel mit Rand, die Grundlage einfacher und zuverlässiger Varroa-Diagnose.



Abb. 5 Dank 6 cm Innenhöhe und vollflächiger Vergitterung nie mehr Schimmel in der Beute, kein fauliger winterlicher Totenfall der an den Rähmchenunterträgern klebt, die Bienen entfernen den trockenen Totenfall im März selbst, einfache Beurteilung der Volksstärke anhand der durchhängenden Traube, kein Verbrausen bei Wanderungen, nachfüttern bei Kälte von unten möglich.

- ◆ **Das Innenmaß des Bodens** vom Gitter zur falzlosen Kante beträgt **6 cm**. Dies ist **hoch genug**, um Berge von winterlichem Totenfall unterzubrin-

gen, ohne dass er faulend an die Rähmchenunterkanten tunkt. Die Frischluft trocknet die Toten zu lockeren Häufchen. Ist das Mäusegitter zur Salweidenblüte entfernt, wird der gefriergetrocknete Totenfall von den Bienen flugs selbst entfernt. Der hohe Boden bietet bei Wanderungen zudem ausreichend Platz zum Aufhängen der Traube und für ihre Ventilation. Verbrausen kenne ich nicht. Auch die Beurteilung der Volksstärke vor dem Winter oder von Pflegevölkern fällt im hohen Boden leicht. Er kann auch eine einfache Pollenfalle aufnehmen. Oder er bietet Platz für eine Schale, wenn im Februar-März ausnahmsweise von unten Futter nachgereicht werden muss. Gleichzeitig ist dieser Boden aber **niedrig genug** um sicherzustellen, dass das Gitter von den Bienen immer perfekt sauber und durchlässig gehalten wird. Selbst 1-Waben-Ableger, direkt in eine große Zarge einquartiert, halten den Kontakt zum Flugloch und bewachen dieses erfolgreich. Statt Ablegerkistchen quartiere ich gleich zwei Ableger in eine normale Zarge über dem Boden mit Zargentrenner (Abb.6). Wildbau entsteht in diesem Boden trotz fehlender Bausperre nicht, denn Wildbau ist keine Frage der Bodenhöhe, sondern der rechtzeitigen Erweiterung.



Abb. 6 Dank einschiebbarer Bodentrenner mit Schied sind Ablegerkisten obsolet.

- ◆ **Das 2 x 37 cm große Flugloch** verstopft nie. Bei Ameisensäurebehandlungen sichert es eine gute Ventilation. Bei Jungvölkern wird es bis Ende Oktober mit einem Schaumstoffstreifen eingengt, im Winter mit einem Mäusegitter gesichert.